



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Sechste Capitel. Fünffter Stern/ der Hochheit in der Kron der
Fürtreffligkeit der Mutter Gottes. Die Heyl. Jungfraw hat ihres Gleichens
nicht/ auch der Natur nach.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Das Sechste Capitel.

Fünffter Stern / der Hochheit in der Kron der Fürtrefflichkeit der Mutter Gottes.

Die Heyl. Jungfraw hat ihres Gleichens nicht / auch ihrer Natur nach.

Er Himmlische Bräutigam kan in den Hohen Liedern kein Ende finden noch machen / im Lob seiner allerliebsten Braut: Nach villem Lob setzt er im 4. Capitel (a) noch darin (ohne was noch inwendig verborgen ist) Die sibenzig Dolmetscher legen dise Wort auß (ohne das / das verschwiegen sol bleiben) weil man solches mit Worten nicht gnugsamb auflegen kan. Der andächtige Keyser auß Orient Mattheus Cantacuzan nimbt dise Wort für den Glorwürdigen Titel der Mutter schaff / oder Mutter Gottes: Das wir stillschweigen / sagter / ist kein andere Besach / als die vnaußsprechliche Weißdeiner Geburth; Wil also darauff schließen / das nicht gnugsame Wort zu finden / mit welchen man die Würde vnd Hochheit der Mutter Gottes außsprechen könne. Vnd ohn geachtet diser so fürtrefflichen Hochheit; ist doch die H. Jungfraw / noch an Gaben der Natur / an Gnaden / vnd Glory / niemande zuvergleichen / vnd übererfft auch alle andere: Bin also deswegen gefinnt / weil allbereit von der Gleichnuß / zwischen der aller-

(a) Absq. eo, quod intrinsecus.

heyligsten Dreyfaltigkeit / vnd der glorwürdigen Jungfrawen; wie auch von dem fürtrefflichen Titel der Mutter Gottes / geredt worden; von ihrer Natur / Gnaden vnd Glory folgendes zu handeln: Es wird auß der Natur angefangen / weil sie der Grunde vnd Fundament anderer herfließenden Gaben ist: doch auch dises auß der fürkefste / vnd allein von vier Sorten ihrer Fürtrefflichkeiten (als vier Elementen / das auß die übrigen gemacht werden) als nemlich von ihren ordentlichen Herkommen / Schöne des Leibs; hohen Verstand / vnd sonders fürtreffliche Natur.

f. I.

Vom Adelichen Herkommen der Mutter Gottes.

Es zweiffle mir nicht / Es habe die Heyl. Jungfraw / als sie bekennet / das GOTT grosse Ding in ihr verübt habe / dazumahlen nicht gedacht / das solches auß ihr Adelichen Geschlecht / vnd fürnehmes Herkommen / geredt gewesen sey. Dennoch / weil der H. Geist solches in der Schrift verzeichnet / vnd ein allgemein Meynung vnder allen Völkern ist / das das Adeliche Geblüt etwas sonderbahrs vnd fürtreffliches in sich habe; welches bis

die Seel durchdringt / vnd ihr Anlehung zu
höheren vnd grösseren Sachen gib / als son-
sten vnder dem gemeinen Volck gefunden
wird. Were an mir wol zu radlen / wann
ich diß statliche fürnehme Herkommen der
H. Jungfraw verschweigen oder vnderwegen
lassen wolte: sonderlich weil sie Geschlechts
halber so alt vnd Adeltich / das wann sie ihre
Schilde vnd Wappen zieren wolte / vil tau-
sende Zeichen der Ehren vnd Glory darein
setzen kunte: dann mit wenig Worten vil zu
sagen / müssen wir mit denen H. H. Ambrosio
(a) Augustino (b) Hilario (c) Eucherio (d)
Honorio Bischoff zu Arben (e) vnd fast mit
allen Vätern / ja mit der H. Schrifft selb-
sten bekennen / das alles das jenige / was
nach der Menschen Meynung hoch / groß /
vnd fürnehm / von Erschaffung der Welt
her / bis auff ihr vnbesleckte Empfängnuß
gewesen ist / geholfen habe / diße H. Jungfraw
zu erhöhen; fürnehmer vnd Adelticher zuma-
chen. Des H. Geists Kronick bezeugt / das
sie ihr Herkommen vnd Ursprung von dem
ersten vnd fürnehmsten Adel der Welt habe /
vnd von neunzehen alten Vätern herkomme /
so die erste feste Säul vnd Stützen des Gesa-
hes der Natur bis auff den Abraham gewe-
sen seynd. Eben selbige Kronick weist auch
auff; das nach diesen neunzehen Vätern ihr
Adel sich gemehret vnd zugenommen / durch
die Einien der Patriarchen; so zu ihrer Zeit /
da sie gelebt / ein Aufserthalt vnd Ehr der
Welt waren; so zugleich mittelst ihrer
Nachkömblingen / das außserwöhlte Volck
Gottes gemehret haben. Wir lernen auch
auff gemeldter Kronick / das selbige Einien

der Patriarchen auff die Propheten / von den
Propheten auff die Richter / von disen auff
die Fürsten des Volcks Israels / vnd von
denselbigen auff die Hohepriester / welche al-
lein mit Gott von allerhande Geschäften
abzureden verordnet waren / gefallen sey:
Vnd letzlichen erscheiner hell vnd klar / das
die H. Jungfraw bis auff die vierzehen Kö-
nig zu zehlen / von denen sie ihr Geschlechte
hergenommen vnd bewären kan: welche
König zu ihren zeiten ein Wunder der Welt /
die Geliebten vnd Außserwöhlten von Gott
Spiegel der Heyligkeit / vnd des wahren
Glaubens des Alten Gesages / ein wahres
Liecht vnd Ehr ihrer Nachkömblingen ge-
wesen seynd. Was halt ihr von diesem Adel?
Wereer nicht gnugsamb / das ein Ehrgeiz-
ger in Verrachtung desselben vnd so für-
trefflichen Vorfahren / sich bis in Him-
mel erheben / vnd damit stolzeren solte?
Aber die H. Jungfraw / obwolten sie die Für-
trefflichkeit ihres Herkommens vilweniger
achtete / als die Fürtrefflichkeit / vnd Zierden
ihrer wunderbahrlichen Tugenden / kan sie
doch gar recht ihr dieses Lob zueruchen / so im
4. Cap. Ecclesiastici (f) geschrieben steht.
Das sie nemblich die Erste vnd fürnehmste
vnder allen Völkern seye; dann sie habe
bey einem Volck / so voller Ehr vnd Glory
war / tieff eingewurkelt. (g) Kürzlich / das sie
sey gleich einem Cedar (h) auff dem Berg Lib-
ban; gleich ein Cypress auff der Höhe des
Bergs Sion. Cardinal Hugo sagt über diße
Wort; Das / gleich wie gemeldte Baum
grosse vnd tieffe Wurzel werffen / also habe
auch das Adeltiche Herkommen der H. Jung-
fraw

N ij

(a) Lib. 3. in Lucam cap. 1. (b) Lib. 2. de consensu evang. (c) Canone 2. in Math.
(d) Questionibus in Math. (e) In Cant. cant. Ex benedicto Patriarcharum semine
ex praelato Prophetarum germine, atq; Sacerdotali stirpe generosa quoq; & regali progeme
hec inclita virtutis Dei virga processit, qua singularissimum florem meruit germi-
nare. (f) Cap. 4. In omni gente, & in omni populo primatum habui. (g) Radicavi in populo hono-
rificato. (h) Sicut Cedrus exaltata sum in Libano, & quasi Cypressus in monte Sion.



fransen sich gar weit vnder dem fürnehmsten
Gehlt der Patriarchen/ Propheten/ Könige/
Richteren/ Fürsten vnd Hauptleuten
des Volcks Gottes/ aufgestreckt.

2. Wann villicht mir einer wurde für-
werffen/ was der H. Hieronymus (a) sagt;
Daf nemlichen vnser Religion vnd Glau-
ben kein Achtung auff das fürnehme Her-
kommen/ vnd Geburt der Versohnen gebe;
sondern allein sehe auff die Frombheit der
Seelen vnd innerliche Tugenden; das sie
kein Vnderscheidt mache zwischen einem A-
delichen vnd gemeinen Menschen/ als durch
die Sitten vnd Gebärden. In summa/ das
der rechte vnd wahre Adel vor Gott allein
in dem bestehe; das einer mit schönen Tu-
genden wol geziert seye. Wann mir ein an-
derer mit dem H. Ambrosio (b) auch für-
werffen wurde/ das kein fürnehmes Her-
kommen vnd Geschlecht seye/ als das durch
die Tugenden/ vnd von Tugendhaften Vor-
eltern vns zukomme: Derselbige solle wis-
sen/ das wann man das Geschlecht vnd Her-
kommen von der Tugend allein will abneh-
men/ kein so Adeliches Geschlecht zu finden
seye/ welches dem Geschlecht der Mutter
Gottes zu vergleichen: Es seye gleich/ das
man ihre eygne/ oder ihrer Vorfahrenen Tu-
genden ansehen würde. Ihre eygne Tugen-
den anbelangend/ sieht ein jeder/ das allhie
kein Platz darvon zu reden: Was aber die
Tugenden ihrer Vorfahrenen betrifft/ so kan
ich mit einem Wort sagen/ das deroselbigen
Tugenden/ so bis auff der H. Jungfrauen
freudenreiche Geburt/ die ganze Welt er-
leuchtet haben; eben auch der H. Jungfrauen

zugehören. Dis wahr zumachen/ seyge mir
einer einen Menschen/ der härtere vnd här-
gere Duf gerhan habe/ als der Adam? Der
andächtiger gewesen seye als Enos? Der in
größerer Buschuld gelebt habe/ als der No-
noch? Der einer größeren Bestandhaf-
tigkeit ware/ als Noe? Enfferiger from/ als
der Sem? Stärcker im Glauben/ als Abra-
ham? Gehorsamer/ als Isaac? Freygebiger
als Dooz? Lieblicher vñ gütiger/ als David
Beyser/ als Salomon? Auffrechter in Re-
ligions Sachen/ als Josaphat? Inbrünsti-
ger im Eyffer/ als Ezechias? Größer in Ho-
liatit/ als der H. Joachim/ vnd die H. Anna
Mit einem Wort: Verachte einer die H.
Euphantium (c) vnd Germanum von Con-
stantinopel (d) Sergium von Hierapoli (e)
die H. Julbertum von Carthaus (f) Ju-
hannem Damascenum (g) vnd andere mehr
die alle die H. Jungfraw für ein Tochter
Heyligen aufschreyen.

3. Zu dem/ weil so wol das Göttliche
Menschliche Gesas einem Weib das Recht
in die Handt gibt; das sie sich ihres Mann-
Stammens/ Herkommens vnd Geschlech-
tan vnd darff ichtthafftig machen (h) We-
wird vns gnugsamb können herfür strecken
die grosse Ehr vnd Glory/ die rechts wey-
der H. Jungfrauen/ so wol von ihrem
sichtbaren Bräutigamb dem H. Geist/ als
von dem fürrefflichen Patriarchen/ schein-
sichtbaren Bräutigamb/ vnd trewen Epp-
nen dem H. Joseph zugefallen ist? Wann
Hoffleuth/ vnd Diener eines Königs
Fürsten (i) verdienen/ zur Erkändniß ihrer
Dienstn geadet zu werden: Was wolten

(a) Epist. ad Celantia: Nescit religio nostra personas accipere, nec conditiones hominū, sed animas
inspicit singulorum, seruum et nobile de moribus pronuntiat, summa apud Deum nobilitas
est clarum esse virtutibus. (b) S. Ambros. lib. de Noe et arca c. 4. Probati viri genus vtrum
prosapia est. (c) Heresi. 49. (d) In Ps. 44. (e) Or. de Nat. B. V. (f) Serm. de Nat. B. V. (g) Or.
de dor. B. V. (h) Li. fin. c. de incolis Mulieres bonore meritorū, erigimus et generis nobilitatem
(i) L. unica de prep. laborū. Immunitate digni sunt, quos nostri lateris comitatus illustrat

I. 2.

Von der Heyligen Jung-
frauen sonderbahren Gaben
vnd Leibs Schönheit.

1.

Es sagt der weyse Salomon (a) in seinen Sprüchwörtern (Günst sey falsch/vnd die Schöne sey eytel) Also sagt auch der Philosophische Theologus Severinus Doctius (c) Die Schöne ver-
gehe / geschwinder / als die Rosen im Früh-
ling. Dese zwey Meynungen diser gelehrten
Männer haben mir schier vrsach geben / mein
Vorhaben zu reden / von der Schöne des
Leibs / vnd eusseren Gnaden der Mutter
GDttes zu ändern; Doch/weil ich mich zu
erinnern weiß / daß ihr eyaner Bräutigamb
sich selbstn würdiger / sie solcher massen zu
loben/als da Er sie nennt/Sein ganz Schöne/
vnd ohne Mackel (f) welches so vil gesagt ist/
wie Richardus von St. Victor außlegt (g)
Willich ist sie ganz schön; weil sie sich schön
am Gemüch; Schön von Leib; welche auch
den Fürsten der Finsternüssen erschrecklich/
gewesen ist. Auch noch ermelder Hugo von
St. Victor (h) sagt / Daß nemblichen das
N iij lobt

wir sagen? Daß verdienet habe diejenige/die
mehr als drey vnd dreißig ganser Jahr die
Erstebeyn Königin der Königen sich hat ein-
gefunden/vnd dessen fürnehmste vnd erwekste
Dienerin gewesen ist? Aber über dises alles
ist der einzige Titel (daß sie ein Mutter
GDttes ist) in solchem grossen Ansehen;
daß alles / was sonst groß vnd fürnehm
auff diser Welt vns fürkompt; ja auch aller
anderer Adel / dessentwegen der H. Jung-
frauen zu huldigen schuldig seynd; Wie
solches der H. andächtige Cardinal Petrus
Damianus (a) erweist: Der H. Augusti-
nus (b) bezeugt auch / Daß / gleich wie der
Adel des Sohns GDttes / so von der H.
Jungfrauen geböhren worden / theils von
der Jungfrawschafft seiner vilgeliebten Mut-
ter herkomme; also komme auch der fürnemb-
ste Adel der Mutter GDttes von der Gott-
heit des Sohns / den sie geböhren hat. Zum
Beschluß sagt der Heyl. Ambrosius (c) mit
dreyen Worten / was sonst weitläuffig
fonte außgelegt werden: Ihr redet von dem
Adel: Ist doch etwas auff der Welt / daß
fürnehmer vnd Adelticher sey / als die Mut-
ter GDttes?

(a) (b) (c)

- (a) Serm. 2. de Nativit. Beata Maria, licet de generosa sit stirpe patrum progenita, ab illo tamen trahit excellentissimum nobilitatis genus, qui de illo est novo nascendi genere procreatus, & p̄ clarissimam sobolem, omnem humani stemmatis excedit nobilitatem, Clara proavatum titulis, sed incomparabiliter clarior generositate prolis, filia siquidem regum, sed mater regis regum. (b) Nobilitas nascens in Virginitate parentis in divinitate nascens. (c) Lib. 2. de Virginitate. Quid nobilius Dei Matre? (d) Proverb. 31. (e) Lib. 3. de Consolat. Philosoph. Formæ niter vernalium florum velocitate fugacior. (f) Cantic. 4. (g) Lib. 2. de Emanuel. Tota pulchra merito, quia pulchra facie pulchra mente, pulchra corpore, quæ etiam principibus tenebrarum terribilis fuit. (h) Serm. de assumpt. Virg. 10. 2. Ipse præconium dicit dilectæ, à quo laudari tantò maius est, quanto cum in laude cuiusquam falli minus, quam possibile est. Author pulchritudinis, & iudex veritatis, ipse speciem commendat & approbat charitatem: ipse se amare facietur, quam facie amabilem, & amari se gloriatur ab ea, cui dedit dilectionem.

Lob/ so der Bräutigamb seiner Braut gibe/ desto mehr glütig solle seyn / vnd glaubt werde/ weil derjenige/ so es aibe/ nicht kan betrogen werden; der aller Schöne Ursprung vnd Erschaffer/ vnd der Wahrheit Richter ist. Sich auch selbst rühmet/ das Er diejenige liebe / die er sonderbahr liebreich gemacht hab! Vnd er sich fürnehm schätzet / das er von derjenigen geliebt werde/ deren er selbst die liebe geben hab. Weil auch ein so alter Lobredner schreibt (a) Das Göt gemeinlich ein schönes Haus/ oder ein schönen Leib einer frommen vnd schönen Seel zurüste / damit sie ihre guten Werck desto besser in einem schönen Leib üben könne / vnd die Schöne des Leibs den Glanz vnd Schein der Tugend gebe. Weil endlich ich wol vermercket / das / wann die H. Väter so wenig diese Gab der Schöne des Leibs geachtet / vnd nicht glaubt hätten / das sie sonderbahr zu mehrerem Schein der Tugend diene; sie diese ohne zweifel niemahen wurden so hoch gelobt vnd gerühmt haben. Wil also loben/ was sie loben: Der H. Johannes Damascenus (b) nennt die H. Jungfraw/ die gute Gnad der menschlichen Natur: Georgius Erbischoff zu Nicomedia (c) schreyt auff: O Aller schönste! O Allertieblichste vnder allen Schönheiten! Richardus von St. Victor (d) lobet die H. Jungfraw / das so wol ihr Angesicht/ als ihr Seel ganz Englisch seye. Der H. Gregorius von Nazianzen (e) bestättiget dieses/ vnd sagt noch darüber / Das sie in der Schöne alle andere übertriffe. Alle Lehrer sagen eben dis/ oder thun noch mehrers dazu: Ja / es hat so gar etliche vnder ihnen / die so weit schreyen/

vnd sagen dürfen: Das/ nach dem ihr Seel widerumb in ihr Leib kommen/ damit sie denselbigen mit ihr in den Himmel führe/ sey der Leib dazumahl schon der massen so schön/ vnd wollgestalt gefunden worden / das man an demselbigen / wie an den anderen Leibern der Menschen/ nichts ändern oder erbettern hätte können: sondern das der Allmächtige GOTT gemeldten Leib für schön genug gehalten habe / das er das Kleide der Unsterblichkeit anlegte/ vnd damit in die ewige Glory vnd Seeligkeit eintreten dürfte.

2. Damit man aber nicht meyne / das erwan ein gar zu große liebe gegen der Heil. Jungfrawen/ diese Lehrer/ solches von ihr zu schreiben / vnd die Vollkommenheit der Schöne ihres Leibs dergestalt aufzuruffen/ verunsacht habe / so muß man bedencken / wie das neben dem / das die History-schreiber (f) von Stück zu Stück / wie sie in der Wahrheit an ihr selbst war/ beschreiben / auch die Volligkeit dergestalt auff dieser Heil. Väteren Seiten seyn/ das einem Verständigen schwerlich fürfallen wurde/ wann so statlichen vnd glaubwürdigen Männern nicht zu glauben seyn solte: Dann/ damit wir nicht allein auf die alten Figuren bawen / welche ein Vorbildung diser Himmel-Königin waren / vnd alle von ihr in der Vollkommenheit fern überroffen worden; Oder / wir auch nicht sagen / das die fürnehmste Meynung des Heil. Geists (da er den Nachkömlingen die fürnehm Gaben der berühmten Weibern der Alten Testaments fürgestellt hat) gewesen sey; dardurch die Schönheit derjenigen zu erheben; deren gemeldte Weiber für ein

(a) *Latinus pacatus in panegy.* (b) *Serm. 1. de Nat. B. M. Virg. &c.* (c) *Serm. de oblat. B. Virg. O pulcherrima pulchritudo omnium pulchritudinum. O Dei genitrix pulchritudo omnium summum ornamentum.* (d) *Cap. 26. in Cant. Vultu angelico tam corpore quam mente.* (e) *Traged. de Christo patiente.* (f) *S. Anton. 4. p. tit. 15. c. 10. Albertus super. M. Dionys. Carthuf. lib. 1. de laude Virg. Niceph. lib. de Eccles. hist. c. 23. Cedrenus in compend. suo historia.*

gür vnd Vorbildung allein gedienet haben / als nemlichen / wann die H. Schrifft von der Rebecca (a) redt: Daß sie ein gar schöne vnd gar liebliche Jungfrau gewesen; Von Rachel (b) daß sie einer schönen Gestalt / vnd schön von Angesicht: Von Esther (c) daß die Schöne auff ihrer Stirnen vnd auff ihrem Angesichte gerubet; Von Judith (d) daß sie mit ihrer Schöne jedermann das Herz abgewonnen. Difes ist alles nichts; Last vns allem anschawen den jenigen / der dise H. Jungfrau in dem glückseligen Leib ihrer vnfruchtbaren Mutter gestaltet hat / den H. Geist; auß deme leichlich abzunchmen / daß ein so fürnehmer Meister / auch anders nichts / als ein fürnehmer vnd fürtreffliches Werck hab machen können / sonderlich / weil sein Vorhaben war / daß ihme dasselbige Werck für sein allerwürdigste Draut dienen solte.

3. Es wird lustig zu hören seyn / was von der vnbesleckten Empfängnuß der H. Jungfrauen ein andächtiger Sangler vor zweyhundert Jahren in Sr. Germani Kirchen zu Paris geprediget hat; Wie daß nemlich ihre Natur sich vor dem H. Geist fürgestellt habe; vnd daß er alle Schönheiten / die sonst vnder allen Creaturen außgerheyle waren / in diser seiner Braut versambeln thäte / ja Ihr noch andere Schönheiten mehr ertheyle / die bißhero in den innersten Schackelstücken verschlossen vnd aufhalten waren. Es ist auch nicht weniger ein Lust / zu sehen / wie alle Tugenden sich dem H. Geist anerbotten / daß Er auß diser von dem Himmel gelobten Tochter ein fürtreffliches Meisterstück machen wolle; Es hat sich anerbotten / die Keingkeit für ein Matern zum Leib; die Fürsichtigkeit für die Abtheilung vnder schidlicher Glieder zumachen; die Gnad / daß

sie geliebt werde; die Lieb / ihr Herz zu modlen; die Weisheit / daß Hirn zu rüsten; die Schamhaftigkeit / ihr Stirn zu bedecken; die Süßigkeit / ihre Leffzen anzufeuchten; die Erbarkeit / in ihren Backen zu wohnen; die Zucht vnd Jungfrawschafft / die wahre Gestalt dem ganzen Leib zugeben. Darauf abzunehmen ist / was vor vilen Jahren der Christliche Philosophus (e) gesagt hat / Daß nemlichen allein den Tugenden zieme vnd anständig seye / ein Leib zu gestalten / der würdig vnd werth seye / daß man Gott auffopffere. Vber dis alles bringt noch etwas schöners herfür der H. Andreas von Jerusalem (f) der nennt die H. Jungfrau ein Bildt / daß von eygner Handt des Allmächtigen geschnitten seye. Vnd ist gewißlich nicht zu glauben / daß ein anderer / an diesem Bildt / Handt angelegt habe / als GOTT; der die Natur erschaffen / vnd das erste Model der Tugendt ist / vnd alles was die Natur nicht vermöcht / dargeseht / vnd also das Ambe der Tugenden selbstent verretten hat. Es wär wol zu wünschen / daß wir verstehen konten was für Sinn vnd Meynungen der H. Geist / oder die Allerheyligste Dreyfaltigkeit selbstent gehabe habe zur Zeit / da sie disen H. Leib in der glückseligen vnd H. Anna außgericht hatte? O gütiger Gott! was mußt du für ein Lust gehabt haben / da du das Herz hast gossen / welches ein wahrer Altar des lieblichen Gruchs / so in stetigem Rauch der Heyligkeit solte verriecken / seyn wurde! Was was für Frewd wirst du das Heyligthumb zugerüster haben / in welchem ihr H. Jungfrawliche Seel / als in einer Wohnung / die sie außersücht hat / solte wohnen! Was für ein Wollust mußt du gehabt haben / in der Abtheilung des Hirns / von welchem so für

nehme

(a) Genes. 24. (b) Genes. 29. (c) Esther. 2. (d) Iudith. 8. & 10. (e) Boëtius lib. 4. de consol. prosa. 6. Vni sacri corpus virtutes adificaverunt. (f) Orat. 2. de Assumpt. A Deo sculpta statua.

nehme Einfäll solten herfließen / als jemah-
len von einer Creatur gestossen were ! Was
für ein Süßigkeit müß du empfunden ha-
ben / als du das Ortb zugrüsset hast / in wel-
chem der Heylande der Welt solte empfan-
gen werden ! Als du die Leber erschaffen ;
welche das Blut / dardurch die H. Adern er-
fülle werden / solte dargeben ! Als du ihre
Brüstklein / die den Heylande säugen solten /
in ein Kinde gebracht ! Als du ihr Nernb-
lein / die den Heylande solten umfassen / von
einander gesträckt ! Als du ihre Knye / die
den Heylande solten tragen / zusammen knüpfst !
Ihre Augen / mit welchen sie den Heylande
solte anschawen / geöffnet ! Ihre Leffzen / die
den Heylande solten küssen / mit so lieblichem
Purpur überzogen ! Als du ihr ganzen Leib/
der allein für dem Heylande zubereitet wurde/
gehylt hast !

4. Wann ich anjeto erst will betrachten /
dass der Leib der H. Jungfrauen / solte durch
ein natürliches Wand / mit der schönsten
Seelen / die Gott jemahlen (ohne die Seel
seines eingebornen Sohns) erschaffen hat/
vereinbaret werden ! So fällt mir nicht
schwer zu glauben / dass nicht diser Leib mit
sonderbahrer vnd ganz fürrefflicher Schön-
heit begabet seye gewesen. Der H. Ambrosius
(a) ist auch der Meinung ; Er sagt : Es sey
anständig / dass ein schönes Haus ein schönen
Eingang habe. Der H. Thomas (b) stimmet
auch mit / vnd erweist / dass der Leib des ersten
Menschen habe müssen gar wol gestaltet / vnd
gar schön gewesen seyn ; Drnach / dass wann
GOTT eines Menschen Leib erschafft / er in
obacht nehme / dass demselbigen alle Vollkom-
menheiten gegeben werden / die ihme zu der
Seel / die darinnen wohnen solte ; Vnd für
die Werck die in diesem Leib geübt solten wer-

den / von nöthen seyn wurden : Auf welchem
dann zu schliefen ; Dass / weil der Leib der
Mutter Gottes verordnet vnd angelebet
war / diser schönen Seel / in der Übung der
fürrefflichsten vnd heyligsten Wercken / die
jemahlen (nach den Wercken des Fürsten
der Glory) verübt seynd worden / Gesellschaft
zu leisten ; so müsse er wie der H. Gregorius
von Neocæsarea redt / die Schöne selbst
der leiblichen Heyligkeit ; Oder / wie der H.
Basilius (c) ein Fleisch ganz von Heylig-
keit gemacht / gewesen seyn.

5. Wollen wir aber noch über dis / so
auch in diesem den Willen vnd die Meinung
Gottes selbst eraründen ; der / wie die
Kirch (d) singt / die H. Jungfrau vmb
andere Drnach wegen erschaffen hat / als
sie seines eingebornen Sohns Mutter seyn
das ist : Das sein eingebornen Sohn / von
der schönsten / vollkommnen / lieblichen
Creatur vnder allen Creaturen / vnd Ma-
schen Kinderen geboren werde ; werden wir
auff solches nicht bekennen müssen ? Dass die
H. Jungfrau / mit einer / nicht allein mens-
licher / sondern so gar Göttlicher Schön-
geziert müsse gewesen seyn ? Man thäte
hoch vnrecht / wann man sagte / dass / weil
ihres Sohns rechte Mutter gewesen / sie den
Sohn nicht vollkommenlich gleich ge-
hätte ; Vnd wann sich einer solches zu vor-
legen vnderstehen solte / wurden alle / so die
H. Jungfrau verehren / sich hefftig darwider
setzen / vnd entsetzen : Niemahlen ist ge-
noch gehört worden / dass zwey Ding zu samen
kommen / die ein anderen gleicher gesehen
ben / als eben damahlen / da die H. Jungfrau
gleichsam Vatter vnd Mutter mit einan-
der gewesen / in dem sie allein was zu Voll-
dung des Leibs ihres allertiebsten Sohns

(a) Lib. 2. de Virginit. Bona quippe domus in ipso vestibulo debet cognosci. (b) 1. p. q. 1. c. 1.
(c) Hom. de humana Christi generatione. &c. (d) Deus, qui gloriae Virginis Mater
corpus & animam, ut dignum filii sui habitaculum effici mereretur. &c.

von nöthen war / hergeben hat. Weil dann nach dem Sprichwort der Philosophen / in einer jede Gattung der Geschöpfen / eine vnder selbigen seyn muß; so die erste / vnd gleichsam das Model der anderen sey; Vnd aber / die Schönheit betreffende / vnmüglich ein Leib zu finden wär / der schöner / holdseeliger vnd vollkommener wär / als der Leib vnsers Heylands vnd Seeligmachers; So muß man bedenken; Daß / weil die H. Jungfraw ihrem Sohn die allernächste; hiemit auch nach ihm / die Allerschönste vnder allen Creaturen sey. Der H. Johannes Damascenus in erweckung dieser Ursach (a) redt die Stürwürdige Jungfraw also wunderbarlich an: Du hast O H. Jungfraw ein Leben; vnd hiemit zugleich ein Schöne / die alle ordentliche Geßalt der Natur übertrifft: Vnd ist kein Wunder; dann du solche Schönheit nicht für dich selbst empfangen hast / sondern für GOTT; von welchem / vnd für welchen du also schön gemacht bist worden / damit du zu der Erlösung des Menschlichen Geschlechts tauglich würdest / vnd zu Vollziehung der Menschwerdung Christi / mit GOTT / der solches durch dich ins Werck zu bringen ihm vorgenommen / folgendes zu unserer Erlösung helfen thätest. Du hast O H. Jungfraw keine jrdische Begierlichkeiten; dann du lebst allein nach Vernunft vnd rechtem Verstande gemäß; Du erhaltest dich aus lauter Götlichkeit: Du bist der wahre Baum des Lebens / der nichts als gute Früchte tragen kan: Du hast die jentige gebenedeyte Frucht des Lebens; den wahren GOTTES Sohn / den süßesten Jesum / auff diese Welt gebracht: Deine Augen / O H. Jungfraw / seynd allein Dir darumb eingesetzt worden / daß du vnablässlich den Himmel

ja GOTT deinen Herren selbst ansehawest: Deine Ohren seynd allein der Himmlischen Music / vnd der süßen Gesprächen des H. Geists gewohnt: Dein Nasen steht allein offen / daß sie den lieblichen Geruch des Himmlischen Bräutigams / dessen Nam ein außgegoßne Salben ist / rieche: Deine Leffzen seynd allein / daß du immerdar GOTT lobest / vnd sein liebliches Mündlein ohnablässlich küssest. Dein Zunge gießt ohne Maas den süßen Saft der Himmlischen Gesprächreiz auß: Dein Herz thut nichts anders / als nach GOTT crachten / vnd seuffzen: Dein Leib ist die Wohnung dessen / der alles in sich beschließt / vnd nicht kan einbeschlossen werden: Deine Brüstlein seynd zwey Brunnenquell von Hönig vnd Zucker / die den Vatter Himmels vnd Erden gesäugt haben: Deine Hand seynd der Wagen des Allmächtigen GOTTES: Deine Knie seynd der Thron der Cherubinen / auff welchem die Götliche Majestät ruhet: Deine Füß seynd zu allen Zeiten mit dem wahren Liecht des Gesichts GOTTES erleucht worden / deme sie stets nachgegangen / biß daß du den Bräutigam deiner schönen Seelen gefunden; vnd ihn auff die Welt hast bringen mögen: In summa: Du bist das schöne Brantbeß des H. Geists: Ein vnergründliches Meer der Gnaden: ganz schön vnd ganz nah bey Gott: Dishero der H. Johannes Damascenus.

6. Dieses macht vns zuzuglauben / was andere Lehrer (b) geschriben haben; Daß nemlich die Schöne der H. Jungfrawen also beschaffen gewesen seye / daß durch selbe keinem der geringste böse Gedanken geben worden; sondern alle die diese keusche Jungfraw angesehen / zu grösserer Keuschheit vnd Frombkeit angereicht worden; Sonderlich

(a) Orat. 1. de Nat. B. Virg. &c. (b) S. Ambr. lib. de Instit. Virg. cap. 7. D. Tho. in 3. d. 3. q. 1. a. 2. q. 1. Alexan. Alens. 3. p. 9. 49. memb. 3. a. 1. D. Bonav. in 3. d. 3. 1. p. 4. 2. q. 3. Gabr. 9. 2. a. 3. dub. Gers. ferm. de Nat. confid. 3.



ist zu glauben / was von ihrem vilgeliebten
Bräutigamb dem H. Joseph geschriben:
Das nemblichen / je mehr er mit seiner heylig-
gen Braut gesprach vnd Gemeinschaft
hatte / je mehr wurde er in der Lieb gegen der
Keuschheit anaezünde: Vnd diß sol nie-
mand seltsamb fürkommen / weil auch gelesen
wird / daß dem H. Elzeario (a) Graffen von
Arian / welcher die ewige Jungfrawschafft
mit seiner gliebten Gemahlin / der H. Del-
phina / gehalten / deßgleichen begegnet ist:
Dann diser Graff / der allzeit in einem Verh
mit seiner Gemahlin ruhete / je näher er ihr
nahete / je mehr befand er sich seiner Keusch-
heit versichere / vnd fürchete desto weniger
die Anreizungen des Fleischs: Hingegen hat
auch die H. Delphina ihren Gemahel ein
Schutz Engel ihrer Jungfrawschafft ge-
nennt; Dises war ein sonderbare grosse
Gnad von GOTT vnder disen zweyen Ehe-
leuten; welcher auch noch andere mehr
theilhaftig worden seynd; Wie dann Ala-
sia ein Schwester der H. Delphina würck-
lich auch erfahren hat.

7. Damit wir aber zu der Königin aller
Jungfrawen vns wiederumb wenden; So
haben sich etliche vndersehen wollen / daß
grosse Geheimnuß / woher dise so fürtreffliche
Gnad vnd Freyheit kommen möchte / zu er-
gründen: Etliche vermeynten (b) daher zu
kommen / weil die H. Jungfraw das Feuer
aller irdischen vnd lüppigen Begierlichkeiten
gänglich außgelöscht habe (von welchem vns
den weitlenfftiger) Dann soll einmahl dise
Hitz aller Vnsauberkeit / vnd Vnkeuschheit
in ihr außgetilgt seyn worden; Ist es kein
Wunder / daß sie ehender die Flammen dises

bösen Feuers außgelöscht als angezündt habe
Andere glauben (c) dises komme her von ih-
rem einzognem / schamhafften Wandel / daß
sie in allen Gesellschaften erzeiget habe. Es
seyndt / die sich (d) bereden / solches komme
von einem Ueberfluß der Gnaden Gottes
deren selbe so groß in ihr gewesen sey / daß vor
Ihr aller Dreien her ein Himmlischer Geist
der Keuschheit herrichte. Ich sag / wie
ihr Schöne mehr Göttlich als Menschlich
war / daß auch die Bewegnußen vnd Ein-
findigkeiten / die sie den Seelen einzu-
sen / ganz Himmlisch vnd Göttlich gewes-
sen. Warum solte ich nicht so vil sag
recht von der H. Jungfrawen zureden haben
als der H. Johannes Damascenus (e) von
einem Tugendreichen Mann? daß sie nem-
lichen die Tugende für ihr Schönheit ge-
habe? Der H. Dionysius Areopagita (f)
von dem so wol andere / als er von ihm selb
(g) schreibt / wird mein Bürg seyn / daß
er in Gegenwart diser H. Jungfraw geliebt
worden; seye er dermassen von den Strahlen
dieser Göttlicher Majestät / die von ihrer
Angezicht glänzeren / verblende worden; Daß
er vor Ohnmacht zu boden gefallen seye / als
er nach langem widerumb zu sich selbst
kommen / habe er sich berede / daß wosert
vom H. Paulo nicht vnderwisen worden / daß
ein anderer GOTT wäre / welchen er all
Kraft seines Glaubens angebetet / so weit
er steiff glaubet / die Gottheit hätte auß
ser Erden kein andere Wohnung geliebt
als in dem Angesicht diser Heyligsten Jung-
frawen.

8. Solches hat der H. Anselmus (h) be-
berziget / daß er außgeschreyen / O Heilige

(a) Surin 27. Septemb. (b) Dionys. Carthus. cant. 2. (c) Bern. serm. in feria 2. post Pascha
Palmar. (d) Cant. 4. Emissiones tue paradysus malorum puniceorum. (e) De Ioanne Ba-
nobiarcha epist. de Trisagio. (f) Vbertinus lib. de vita saluat. (g) Dionys. Carthus. Epist.
ad Sanctum Ioannem. (h) Lib. orationum. O pulchra ad videndum, O admirabilis
contemplandum! O virgo mirabiliter singularis, & singulariter mirabilis.

Jungfrau / dein Schönheit ist so fürerrefflich / daß man sagen sol / Sie seye Dir allein darumb geben worden / damit man dich anschawen / vnd du hingegen die Herzen der Anschawenden an dich ziehest? O Jungfrau / du bist einzig vnd allein wunderbarlich; wunderbarlich einzig vnd allein! Der H. Epiphanius (a) sagt frisch vnd runde heraus / Die Heylig Jungfrau (GOTT allein auhgenommen) übererrefte in der Schönheit alles anders; sey schöner als die Cherubin vnd Seraphim / vnd alle Himlische Geister; sey vollkommen in aller vnd höchster Vollkommenheit der Schöne. Der H. Bernhards (b) sagt noch mehr: Die Schöne der Seel vnd Leibs der Himel Königin habe das Herz dem König der Glory abgewanien; Wir beschliessen mit dem Lobgesang des H. Augustini (c) welcher die H. Jungfrau nach weiß ihres Himlischen Bräutigams also anredet: Du ganz Schöne / ganz Wolgestalt / ganz Liebliche / vnd ganz Glorwürdig! kein Fleck noch Nase ist an dir: Du bist mit aller Zierde bekleidet / bist reichlich mit aller Heyligkeit begabt: über alle Engel heylig im Fleisch; Du übererrefst alle Weibsbilder in der Schöne des Leibs / vnd alle Himlische Geister an der Hochheit deiner Heyligkeit! was kan mehrers gesagt werden?

S. 3.

Vom hohen Geist vnd Verstandt der Heyl Jungfrau.

In guter auffaeraumbter Verstandt vnd Geist / ist einem zweyschneidendem Schwerdt / daß zu beyden Seyten schneidet vnd sein Nachdruck hat / oder einem Werkzeug / der zu vnderchiedliche Sachen gebraucht kan werden / nicht ohnähnlich: Dann / wann einmahl ein solcher Geist vnd Verstandt in Bosheit sich einläßt / zeigt er alle Weg zu bösen Lastern: Wo aber er sich hingegen zum Guten wendet / vnd bequembt / so bekömmt ein solcher Verstandt ein grosse Gemeinshaft mit der Tugend: Also daß (wie die Erfahrung mit sich bringet) ein frommes Leben; Ein Leben von grosser Heyligkeit / gemeinlich mit gutem Geist vnd weysen Verstandt begleytet ist; Von anderen mag man sagen / was man will: Nun aber von der H. Jungfrauen müssen wir aus beweglichen Ursachen bekennen; daß sie mit sonderbahrem guten Geist begabt gewesen; Andere schon obgemeldte Ursachen dessen zu geschweigen / nemlichen daß / weil ihr Leib in aller Gebühr ganz vollkommenlich war; Als der einzig also / vnd seines Gleichens nicht hatte; Ware es doch billich / daß er auch alle seine sonderbahre Tugendfame hätte; sonderlich aber der Verstandt: Ich wil nicht sagen / Daß / weil GOTT vorhabends war die H. Jungfrau mit allen Gnaden zu begaben / es ein schlechtes Ansehen gehabt hätte / wann er Ihr die Gnad der Schöne des Leibs (daß minder) zugesagt / vnd die Schöne des guten Verstands (daß grösser) wurde abgeschlagen haben. Doch wil ich auch verschweigen / daß sie keinen Vngerechtigkeiten / die sonst vnser

D ij ren

(a) Serm. de S. Deipara &c. (b) Hom. 4. super Miss. Specie sua & pulchritudine in caelis cognita caeli civium in se provocavit aspectum: ita, ut caelestis Regis animum ad sui concupiscentiam inclinaret. (c) Serm. de incarnat. Christi: Tu tota pulchra, tota formosa, tota delectabilis & tota gloriosa, tu macula nulla fuscariis, tu omni decore vestiris, tu omni sanctitate ditaris, tu super omnes virtutes Sancta in carne, tu cunctas feminas vincis pulchritudine carnis & omnes angelicos Spiritus excellentia Sanctitatis.

ren Verstand schwächen vnd zerstören / vnderworffen gewesen; dann sie keine Gebrechlichkeiten oder Mangel des Leibs / noch böse Neigungen zum Lasteren / noch einigen Vnmuth / oder dergleichen Vngelegenheiten gehabt: Der H. Geist / wie der H. Idefonsus (a) sagt / hat sie von allen Macklen vnd Lasteren rein vnd sauber / wie im Feser das Gold erhalten: sondern die stärkere Verwesungen vnd Ursachen / werden auß diesem Grundt gezogen / weil sie von G D t zu sonderbahren seinen Diensten auferwöhlt vnd beruffet worden; welche sie nicht hätte können nach seinem Willen vertreten vnd vollbringen / wann sie nicht ein sonderbaren guten Geist vnd Verstandt gehabt hätte. Es sey dann sach / daß villeicht etwan einer lieber sagen wolt (so doch schwerlich zu erweisen war) Es habe G D t ein sterres Wunderwerk in der H. Jungfrawen / das ist / ganz fürreffliche hohe Sinn vnd Geisireiche Werck / doch ohne ihren Geist vnd Zuhilf verübt; Daß ganz nicht zu glauben / weil die Werck des Allmächtigen vollkommen seynd / vnd gibt demjenigen / den er zu einem Ampt brauchen wil / über die gemeine vnd gleichsamb verehrte Gaben vnd Gnaden / noch andere sonderbahre vnd zum Ampt gehörige Kräfte vnd rangliche Leisame / die Würdt desselben munterer vnd anständiger zu übertragen.

2. Weil dann fürs erste niemande läugnen kan / daß / gleich wie die H. Jungfraw den besten Theyl mit Magdalena / das ist / ein ruhiges vnd eingezognes Leben hat auferwöhlt / nicht auch G D t sie für die höchste Betrachtungen / die jemahlen ein Seel in ihrem Ver-

standt verfahren können / verordnet vnd auferwöhlt habe; Dann neben dem / daß die H. Lehrer (b) dessen vns daran kein zweifel mehr zu haben versichern; müssen wir auch glauben / daß / weil sie ein Mutter Gottes ist / alßbalde darauß abzunehmen seye / wie die H. Bernhardinus von Sienna (c) vnd Albertus (d) der Groß einwenden Daß / so baldt sie als ein Mutter G D t geheyliget worden / der Allmächtige G D t ihr alle ihrem hohen Standt gebührende Besondere vnd Erkandnuß mitgetheilt habe / damit sie also zur höchsten Betrachtung vnd Beschawligkeit Göttlicher Geheimnisse gelangen möchre. Nemlich / daß G D t gegeben hab / ein ganz fürreffliche Erkandnuß Ihrer selbst / aller vernünftigen Geschöpfen / vnd verboranen Geheimnissen / auch so gar / wie etliche vermeynt haben / ein Wissenschaft aller natürlichen Dinge / als weil sie deren Erkandnuß von nöthig hatte; Sie auch mit solchem Verstandt begabter habe / der fähig wäre so viel Guts zu halten / welches hundertfältigen Ding vnd Fruch tragen solte. Es soll alhie auch nicht vergessen werden / was schöne vnd wunderbare Offenbahrungen sie mehr als ein Mensch jemahlen / gehabt habe: Ursachen der H. Andreas von Candia (f) sie die Brunnen der Göttlichen Offenbahrungen der niemahl außzuschöpfen wäre / gemeint Der H. Laurentius Justinianus / hält biß darfür / daß sie mehr Offenbahrung gehabt weil G D t ihr auch mehr Günst vnd Gnaden bewisen habe / als anderen Heyligen / ist beyneben nicht zu verschweigen / was man in so hohen Betrachtungen der ander

(a) Lib. de Virginit. Deip. Totam defecavit à sordibus Virginem. (b) S. Eucher. Long. serm. de assumpt. Ipsa non solum secundum humanitatem, sed etiam secundum divinitatem contemplari & plus omnibus cognoscere meruit. (c) Tract. de Virg. serm. 4. (d) Antonin. 3. p. 11. c. 19. (e) Sermon. 2. de Assumpt. (f) August. serm. de Nat. (g) Antonin. lib. 2. de Virginitibus. Greg. Nyssenus serm. de Nativ. Sophronius serm. de Assumpt.

gewesen sey/ der sie/also hoch über sich geführt hat/ vnd war nemlichen das stette Bücherlesen/deme sie neben ihrem gewöhnlichen Gebett/ganz vnd gar ergeben gewesen; also daß sie mit lesen die Heylig Schrift ganz aussen wurde gelehrt haben/ wann derselben vollkommene Erkandnuß ihr nicht vom H. Geiße zu vor wäre eingegossen worden; hätte auch zu solcher hohen Erkandnuß niemahl kommen mögen/ wann nicht der sonderbahre reiffe Verstande in ihr fürgeschlagen hätte.

3. Fürs ander; weil die Heyl. Jungfraw von dem Allmächtigen GOTT verordnet war/ seinem Sohn auff diser Welt geschaffte zu leyten; Seinem Sohn sag ich/ der da ist der einig Phönix der schönen Gedanken; in welchem/wie der H. Paulus (a) meldet/ alle Schätz der Weisheit vnd Wissenschaft GOTTES verborgen seynde: Eben darumb ich sagen darff/ daß/wann zwischen dem Geiße vnd Verstande des Sohns GOTTES/ vnd seiner lieben Mutter nicht etwas Gleichheits gewesen wäre/ würde eins theils des Verstandes Beschaffenheit des Königs der Glory vmb so vil geringer vnd schlechter gewesen seyn/ in dem die Gell- vnd Bunde schaffte/ als seiner Hoheit gebührt hätte/ Ihme ein Zeitlang wurde gemanglet haben. Zu dem wäre die Jungfraw sein trewe Aufwarerin vnd Gespons wol höchlich zu bedauern gewesen/ wann ihr der Verstande gefehlt hätte/ die wunderbahliche Heimbligkeiten/ so er ohn aufflaß ihr geoffenhabret/ zu ergreifen/ auff daß selbige zu seiner Zeit sie den Nachkömmlingen auch mittheilen vermöchte.

4. Drittens/weil/ nach Aussag des Heyl. Anselmi (b) die H. Mutter GOTTES den H. Aposteln vnd Jüngern des Heylands/ hinterlassen worden/ sie offermahl dessen zu er-

inneren/ was ihnen ihr lieber Sohn/ vnd der H. Geiße gesagt vnd eingegeben gehabt/ als die solches alles gar vil besser dann sie/ verstanden; Willich sie von den H. in gemein ein Meisterin der Apostelen genennt vnd darfür gehalten wird (c) Der H. Ignatius heisset sie ein Meisterin vnser Religion (d) Rupertus sagt/ Sie habe eben so wol ihr gewisse Zeit gehabt zu schweigen/ als zu reden; vnd im Stillschweigen sey sie ein verschloßner Garthe (e) vnd versigelter Brunn gewesen; im Reden aber habe sie den Luft mit dem lieblichen Geruch ihres Garthens erfüllt vnd alle Felder mit dem heylsamen Wasser ihrer Lehr übergossen; Daß also sie nicht zu verdenken/ als die ein so fürnehmes Ampt/ daran der ganken Christlichen Kirchen so vil gelegen war/ dasselbig zu verretten/ nicht fähig am Verstande sol gewesen seyn; vnd dennoch selbigem bester massen sie vorgestanden were: Einer/ der solches mit würde wollen widerlegen/ der müste mir erweisen/ die H. Jungfraw habe ohne Flügel fliegen/ ohne Augen sehen/ vnd ohne Ohren hören können.

5. Letztlich/ bestetigen solches auch die sonderbahre ansehnliche Wirkungen ihrer Tugenden; die sie üben solte; von denen der Verstande ein grossen behüß nimbt/ dadurch den Willen/ daß er solche übe/ desto besser zu erleuchten. Diß hat wol erschienen in den fürnehmsten Kirchenlehrern/ welche neben dem grossen Verstande/ den sie gehabt; vnd hohe Wissenschaft/ die sie erlehrt hatten; haben sie noch mit sonderbahrem Fleiß sich den Tugenden ergeben. Man könte noch vil darvon reden/ aber dißmahl sey gnug an dem. Daß/wann die H. Jungfraw auff diese ihr Gaab der Natur etwas gehalten/ vnd sie geschätzt/ solches allein geschehen seye/ dar-

D III durch

(a) Coloss. 1. (b) Lib. 2. de excell. Virg. cap. 7. (c) Epist. 2. (d) Lib. 2. de gloria & honore filii hominis. (e) Cant. 4. Emissiones tue paradysum maiorum pauperum.

durch den jenigen zu erkennen/ deme alle Ehr von ihr gebühret/ als dem Ersten vnd fürnehmsten Stammes alles Adels/ dem Fürbilde aller vollkommenen Schönheit/ dem Herrn aller Wissenschaft. Dann billich seyn wil/ weil alles seinerwegen erschaffen worden/ ihm auch allein von allem die Ehr vnd Glory gegeben werde.

S. 4.

Von der fürtrefflichen Natur der Heyligen Jungfrauen.

1.

Diese Saab **GOTT** es ist nicht gleich den drey vortien/ sondern hat etwas besonders hinder ihr. Dann sie ist ein sonderbares Fremdstück/ wie man sagen möcht: das köstlichste Perlein vnder andern Gaben der Natur/ die von **GOTT** einem erheylt werden; Sie ist gleichsam der Platz vnd das Orth/ auff welchem die Tugendt rast vnd ruhet: Sie ist der Ding pfennig der Heyligkeit: Sie ist mit einem Wort/ die fürnehmste Anordnung vnder allen/ welche der Allmächtig **GOTT** gemeinlich braucht/ wann er einen auß dem gemeinen Hauffen/ zu einem fürnehmen Standt fürderen vnd fürziehen wil. David hat ein Sohn/ einen leidtsamen/ sanftmüthigen/ von guter Natur gehabt/ deswegen er ihn Salomon nennet/ den er auch/ weil niemandt tauglicher zu finden war/ als einen jungen Fürsten auffzuerziehen/ dem Propheten Nathan anvertraut vnd übergeben hat. Als aber diser Mann **GOTT**es in dem jungen Fürsten ein solche Natur gespühet/ die ein Annehmung sehen liesse/ fürnehme vnd wichtige Sachen zu erlernen: hat er ihm

ein andern Namen geschöpfft/ vnd gewollt/ daß er genennet würde der Bisgeliebte des Herrn (a) Auß welchem erscheint/ daß wann wir einen sehen/der die Gnad hat/ daß sein Natur zu der Tugendt gebohren/ es ein vnsehlbarliches Zeichen seye/ daß ein solche Person sonderbahrt von **GOTT** geliebt werde. Wann dann deme also: so bedunckt mich die Sach rede schon für sich selbst/ vnd so man schon vor/che man weiters etwas sagt/ daß die Mutter **GOTT**es mit der schönsten vnd fürrefflichsten Natur/ als jemahlen vnder reinen Creatur widerfahren/ versehen worden. Doch solches kräftiger zuerweisen bin ich gesinnt/ ich wolle nichts vom meingen darzutun/ sondern allein die Zeugnisse es sicher fürnehmen vnd glaubwürdige Lehreren fürbringen.

2. Der Erste sol billich seyn der H. Ambrosius/ ein sehr fürnehmer fromer bekannter Kirchenscher: Diser schreibt (b) von den Sitten der H. Jungfrauen/ vnd ihrer ersten Tugendt also: Sie war ein Jungfrau/ die Seel vnd Leib/ohn allen Derrug oder Faltheit. Sie hatte ein demüthig/ vnderthänig/ vnd bescheidenes Herz/ vnd eine demüthige Seel: Sie ware ernsthaftig in dem Sprach/ bescheiden vnd einzogen im Reden. Der Geist war zum Lesen geneigt/ die H. Schrift zum Allusen geben gewehnt: In der Arbeit ware sie fleißig/ im Reden schambhaft/ vnd waren ihre Gedancken voller auffrecht Meynung; Sie ware ganz gutwillig gegen jedermann/ Ehrenbietig vnd vnderthänig gegen den Oberen; Ihres Gleichens annehmlich; hatte auffss eufferst die Hoffart vnd Bermüch; liebte allein die Tugendt/ war willig vnd geneigt zur Willigkeit; bedigte noch erzürnte im geringsten ihre Ehren; zandete niemahlen mit ihren Gespellen/ verachtete niemahlen die Einfältigen vnd schlechten; gesellte sich allzeit gern zu den Armen.

(a) 2. Reg. 12. Amabilis Domino. &c.

(b) Lib. 2. de Virg.

Armen; es war nichts stolzs in den Augen/ nichts gächts in Worten; nichts ungebührliches in Wercken; nichts leichtfertiges in Sitten vnd Gebärden; nichts gezwungnes im Gang; nichts im ganzen Leib/ daß wider spemig der Seel; nichts in der Seel/ daß sich wider den rechten Verstand hätte können aufflehen oder ihme zuwider seyn mögen: Ich geschweiz der strengen Mäßigkeit im Essen vnd Trincken; der holdseligen Fröligkeit/ mit welcher sie jeder mann gedienet; war beyden mehr ergeben/ als die Stärck ihrer Natur erraagen möchte. Den Schlaf vnd Nächtlliche Ruhe besanget; brauchte sie sich derselben nicht Lusts halber/ sondern von der Noth darzu gezwungen; vnd ob gleichwol der Leib erwan schlieffe/ wachte doch ihr Herz stets vertieft in Himlischen Gedancken: Es war ihr Freud/ anderen/ die ein Auffsehen auff sie hatten/ vnderthänig zu seyn/ vnd zu gehorsamen; wiewol niemandt fleißiger vnd mit grösserer Sorg auff sie merckte; als sie selbst; kein einigen Tritthate sie/ der nicht den Gang gegen der Tugend name; Vnd ob gleichwol sie sich erzeigte/ als wann sie von jedermann lehren wolte; verhielte doch sich dergestalten/ daß sie ein Exempel vnd Spigel vor allen ware; Auß diesem so ehrlichen Leben vnd Wandel dann erfolgt/ daß sie von den ihrigen geliebt/ von Fremdden hochgeachtet/ vnd von Gott selbst in innerste Freundschaft auffgenommen wurde. Niemahlen ware sie in besserer Gesellschaft/ als wann sie ganz einzig war: da hatte sie ihr Freud mit den H. Engeln zu gsprächen/ mit den H. Propheten/ in Erwägung ihrer Schrifftren die Zeit zu verzehren: Gemeinlich ware ihr Gespräch von Göttlichen Dingen mit dem Erengel Gabriel; dann/ wiewol sie denselbigen nicht erkennt/ da er sie auß Befelch der Allerhey-

ligsten Dreyfaltigkeit begrüßt/ ist doch dazu mahl ihr schon nichts neues gewesen/ mit dergleichen Himlischen Geistern zu handlen: Daß aber sie ermeldren Erengel nicht erkennt/ geschahes es/ weil er vnversehener weiz/ vnd mit entlehnter Gestalt eines Jünglings zu ihr kommen; deswegen sie ab ihme erschrocken/ vnd sich nicht allein ab der fremden Gestalt/ die sie vorhin nie gesehen/ sondern auch ab dem Gruf/ den sie von ihme gehört/ entsetzt: Im kurzen Begriff alles insagen: Dise H. Jungfraw ist nicht anderst anzuschawen/ als ein Vorbildt der vollkommenen Tugend; ein Spigel aller Heyligkeit. So weit der H. Ambrosius.

3. Die tugendsame H. Jungfraw Mechthildis/ so die Gnad von G D E gehabt/ vil fürtreffliche Offenbarungen zu genießen/ vnd darumb für ein anferwöhltres Geschirz des H. Geists gehalten worden: bezeugt (a) sie habe auß dem Munde der Mutter Gottes selbst/ was sie in ihren Schrifftren verfaßt habe/ wie folgt: Die H. Jungfraw vnd Mutter Gottes habe von Jugend auff ein sonderbare Lieb zu allen Tugenden getragen/ besonders aber zur Demuth; in der sie dergestalten zuenommen; daß sie sich keinem/ wie schlecht er war/ jemahlen habe wollen vorziehen/ vnd höher schätzen: Sene embüzig auff den vollkommenen Behorsamb gangen; iunbrünstig in der Liebe; wunderlich in Ehrerbietung gegen ihren Eltern; habe in deren Persohnen allzeit den Allmächtigen Gott erkennt vnd geehret/ vnd sie niemahlen im wenigsten/ weder mit Worten noch Wercken belendiget/ oder erzürnt: Ihr Sinn vnd Gedanken stunden allein nach Tugend; auß welchem man wol habe abnehmen können/ daß sie zu einem rechtem Vorbildt aller Tugenden anferwöhlt ware: vnd/ daß sich noch mehr in ihrer grossen Jugend zu verwinden/

(a) Lib. 1. gratia Spiritualia

ren / Sie habe alles so kling vnd fürsichtig
fürgenommen / daß man keine kindliche
Sitten noch Gebärden / in ihr habe spüren
können.

4. Das goldene Munde / der H. Johanes
Chrysoftomus (a) schreibt / Sie habe ders
massen ein stillen vnd rühigen Geist gehabt /
daß an ihr kein einige Beweglichkeit / dar
durch der Verstand hätte können betrübt
werden / jemahlen zu mercken war.

5. Epiphanius Priester von Jerusalem
(ein anderer als der H. Epiphanius / genant
der Grosse / so Bischoff zu Constanz oder
Salamina in Eppern gewesen) zeigt (a) an/
daß er allen möglichsten Fleiß angewende
habe / alle alte Griechische Geschichtschreiber /
die von dem Leben vnd Tugenden der Heyl.
Jungfrauen geschriben / zu ersuchen / damit
er auß denselbigen erlesen könne / was man
von der H. Jungfrauen glauben sollte; Has
be anders nichts in allen ihren warhafften
Schriften erfinden können / daß angeneh
mer zu sehen gewesen seye / als die schöne
Bereimbringung der lieblichen Freundlichkeit/
vnd stille / einzogne / doch ernsthafte Sitten/
so sich beyfammen in diesem jungen Jung
fräulein befunden haben: Also daß / gleich
wie die liebliche Freundlichkeit männlichen
zu ihrer lieb angereicht vnd gezogen; auch der
süßliche ernsthafte Wandel einem jeden ver
sach geben habe / sie höfflich zu verehren; Die
liebliche Freundlichkeit sey ganz voller lieb/
vnd das Ansehen ganz voller Majestät gewes
sen. Ihre Ohren seyen allezeit offen das gute
zuhören; Ihr Munde aber allzeit verschlos
sen gewesen / außgenommen wann Gott zu
loben / vnd anzubetten / oder sonst zum Ruh
des Nächsten zureden war: Vnd ob sie
gleichwol mit jedermann freundlich vnd gu

res angenehmes Gesprächs gewesen / seye es
doch mit solcher grosser Erbar vnd Scham
hafftigkeit geschehen / daß man alsbald auß
der Farb ihres Angesichts die Unschuld vnd
Fromkeit der Seelen habe abnehmen können.
Sie seye so fern vnd weit von einiger Hoch
muth vnd Arglistigkeit gewesen / als Himml
vnd Erden von einander seyend: Wie solches
gar wol auß allen ihren außserlichen Sitten
vnd Gebärden seye abzunehmen gewesen.
Dann ihr Kleidung ware schlecht / einfäl
tig / säuberlich zwar / doch nur einfärbig / mit
Farb der Wollen / von deren sie sich bescheiden
Man hatte öffentlich von ihr gesagt / daß
Rock die Erbarkeit selbstn wäre: Vnd für
dise außserliche Erbarkeit gar schön mit de
innerlichen vnd den Tugenden der Seelen
verglichen habe.

6. Wollen wir nun die H. Jungfrau be
trachten / wer sie gewesen / da sie ein we
älter worden? Kan solches geschehen durch
den H. Ignacium / Martyrn vnd Bischof
zu Antiochia / der selbiger Zeit ein we
Saul der Kirchen war: Es stimmen
fürnehme Lehrer (b) zu / daß er ein Schrift
schreiber an den H. Johannem Evangelist
sol verfertiger haben: (dessen wir vns
Derhs zu bedienen gesinnet / es seye gleich
ihme / oder von einem andern / doch ohn
bar von einem vhralten vnd hochgelich
Mann geschriben worden) In diesem
müthlich / des H. Martyrers Briefff / wird
H. Jungfrau mit ihren natürlichen Tugenden
also beschriben: Ihr habt die H. Jungfrau
jederzeit frölich gesehen in ihrem leyden
Freudig in ihrer Trübseeligkeit; Wol zu
den in ihrer Armuth; Dienstbar gegen jed
man; Vneige sich ohn einigen erzeig
willen brauchen zulassen für die jenige / von
dem

(a) Homil. 4. in Matthaum. (b) De institutione, vita, & moribus Mariae. (c) S. Basilii
serm. 7. in psalm. 90. Marcus Michael Presbyter Crotonensis l. de viris illustribus
Canis. Sepe &c.

denen sie beleidiget worden; daß sie ganz ein-
zogen in allem ihrem Glück vnd Wohlstand;
in allen zuständen ihr selbst allzeit gleich ge-
wesen; daß ihr Herz vnd Gemüt ganz mitten
dem gegen den betrübten, vnverzagt den kaste-
ren sich zuwider setzen, beständighaftig in ihre
guten vnd heyligen Vorhaben/vnerrätter in
der Arbeit; vnüberwindlich in Beschützung
des wahren Glaubens.

7. Es hält der H. Johannes Damascenus (a) schier in allem mit obgemeldten Vä-
tern; weil doch seine Wort von diser Sach
sehr lieblich seynd; vnd wol werth/ daß sie
allhie eingebracht werden; wollen wir sie
auch anhören: Er sagt von Ihr also: O H.
Jungfraw / sol ich mich vnderstehen / aufzu-
legen dein ersahmen sittlichen Gang? die
Erbarkeit deiner Kleideren? die anmüthige
Gnad vnd Schöne deines Angesichts? dein
bedachte Fürsichtigkeit in deiner Jugend?
dein erbarlicher Auffzug in Kleideren ware
weit von aller Hoffart vnd Lüpfigkeit; dein
sittlicher Gang ware aller Leichtfertigkeit zu-
wider; dein Gemeinschafft war lieblich/
ernsthaftig vnd angenehm; Du hast alle Ge-
meinschafft mit Mannspersonen gestohen;
Wie klar erschienen / als der Erzengel Ga-
briel in Gestalt eines Jünglings zu dir kom-
men / da du angefangen hast zu zitteren vnd
zu erschrecken. Nichts gehorsamers / nichts
demüthigers ware als du; ohnangesehen du
so hoch mit deinen göttlichen Verachtung-
gen gestigen bist. Du warest nichts jemah-
ten anders / als der Pallast vnd die Woh-
nung der Gottheit.

8. Der Geschichtschreiber Nicophorus
(b) zeigt vns in der Formbligkeit ihres Leibs/
die Gestalt same ihrer Seel; vnd auß den Zü-
gen ihres Angesichts die Schöne ihrer Na-
tur: Sie war / sagt er / erbar vnd ernsthaftig
in allen Dingen: Redte wenig / vnd nur aus
dringenter Noth: hörte anderer Meinun-
gen gern an; ware gar freundlich vnd ehrete
jedermann: Vngestümes Glächter / Leicht-
fertigkeiten / Mendr vnd Zorn / waren weit
von ihr; Ihr Leibs Grösse war mittelmässig/
oder / wie etliche vermeynen / zimbllich groß
vnd ansehnlich; daß Gesicht ware braunlecht
wie das Korn; das Haar gelb; die Augen
hellglanzende; die Augbrauen rundlecht;
die Nase mittelmässig / nicht zu groß / vnd
nicht zu klein; die Lefftzen waren lieblich vnd
Rosensfarb; daß Angesicht mehr langlecht
als runde; die Finger lang; die Hand zart
vnd gleichig; Die ganze Gestalt lieblich; das
Angesicht ohne Schmuck oder fremde Farb;
das Gespräch demüthig; das Kleid sauber-
lich / vnd Gestalt same / doch allzeit erbartlich/
vnd natürlicher Wollenfarb; Also redt Ni-
cephorus nach dem Bericht des, H. Epi-
phanij.

9. So wol meiner schuldigen Psichte
gegen diser Heyligen Jungfrawen / als ver-
sprachener Kürzen halben / will ich weit-
leuffigere Beschreibung obgemeldter Lehrer
einzubringen ablassen / vnd darbey bleiben
lassen.

(a) Orat. 1. de Nativ. B. Virg.
(b) Lib. 2. cap. 32.

